



Deutscher
Holzfertigbau-
Verband e.V.

Presseinformation

27. April 2021

Seite 1 von 12

Ihr Gesprächspartner

Peter Mackowiack

kommunikation@d-h-v.de

Zeichenanzahl:

9144 Zeichen inkl. Leerzeichen

zzgl. Boilerplate und Bildtexte

Abdruck honorarfrei

Belegexemplar erbeten

Deutschland/Wirtschaft/Bau/Klimaschutz

DHV-Appell an 10799 Städte und Gemeinden:

Kommunalbauten in Deutschland sollen Klimaschutz- Vorbilder sein

Brüssel/Ostfildern (DHV) - 27.04.2021. Europa soll bis 2050 klimaneutral werden. Europarat und -parlament haben sich daher am 22. April auf eine Verschärfung der CO₂-Reduktionsziele geeinigt. Dazu zählt als Zwischenschritt bis 2030 die Verringerung der Treibhausgasemissionen um 55 Prozent gegenüber dem Jahr 1990. Es ist davon auszugehen, dass der Klimaschutz als politischer Entscheidungsmaßstab insbesondere im Bausektor, auf den in Deutschland derzeit rund 40 Prozent der Kohlendioxidemissionen entfallen, eine immer größere Rolle spielen wird. In diesem Zusammenhang weist der Deutsche Holzfertigbau-Verband e.V. (DHV) darauf hin, dass sich der CO₂-Ausstoß durch vermehrten Einsatz des Werkstoffs Holz stärker als mit jedem anderen Baumaterial verringern lässt. „Vermehrter Holzbau ist ein sinnvoller Weg, um die ehrgeizigen Klimaschutzziele in Europa zu erreichen.“, hebt DHV-Präsident Erwin Taglieber hervor.

Der Präsident des rund 300 Mitgliedsunternehmen starken DHV weist damit auf die einzigartige Eigenschaft des Werkstoffs Holz hin, das Treibhausgas Kohlendioxid zu binden und somit die Atmosphäre nachhaltig zu entlasten. In der Konsequenz der weiter voranschreitenden Erderwärmung fordert Erwin Taglieber, bei Bauentscheidungen der öffentlichen Hand die klimaschützenden Effekte des Naturwerkstoffs stärker als bisher zu gewichten.



Deutscher
Holzfertigbau-
Verband e.V.

Hellmuth-Hirth-Straße 7
D - 73760 Ostfildern

+49(0)711. 239 96 54 Telefon
+49(0)711. 239 96 60 Fax
info@d-h-v.de E-Mail
www.d-h-v.de

Volksbank Stuttgart
600 901 00 BLZ
232 163 006 Konto

Präsident: Erwin Taglieber
Geschäftsführer:
Konstantin zu Dohna
Vereinsregister-Nr. 1457

„Eine Holzbauquote von einem Drittel wie in Baden-Württemberg kann in ganz Deutschland erreicht werden und einen umso nachhaltigeren Beitrag zum Klimaschutz leisten.“, zeichnet DHV-Präsident Taglieber die gewünschte Entwicklung zu mehr Klimaschutz im Bausektor vor.

In diesem Sinne appelliert der DHV an die fast 11.000 Städte und Gemeinden im Bundesgebiet, sich ihrer Vorbildfunktion bewusst zu werden und konsequent mit Holz zu bauen: *„Wenn Kommunalbauten wie Rathäuser, Feuerwehrhäuser, Mehrzweckhallen, Gebäude auf Bauhöfen et cetera primär aus Holz errichtet werden, bringt das den Klimaschutzgedanken klar zum Ausdruck. Private wie auch gewerbliche Bauinteressenten registrieren, wenn am Ort mit Holz gebaut wird; sie nehmen dies häufig zum Anlass, sich ganz bewusst mit der Frage nach dem besten Werkstoff für ihr eigenes Bauvorhaben zu befassen. Viele Bauherren wollen gern einen Beitrag zum Klimaschutz leisten; die Entscheidung für einen Holzfertigbau bietet ihnen die Möglichkeit dafür.“, unterstreicht DHV-Präsident Taglieber, der selbst gelernter Zimmermeister ist und die vorteilhaften Eigenschaften des Naturwerkstoffs aus seiner arbeitstäglichen Praxis kennt.*

Paradigmen im Wandel

Schon jetzt erhalten natürliche Baumaterialien immer häufiger den Vorzug vor konventionellen Baustoffen, wie sich an der seit Jahren steigenden Holzbauquote zeigt: Mit einem Holzbauanteil von deutlich über 30 Prozent nimmt der Südwesten unter allen Bundesländern die Spitzenposition bei neuen Ein- und Zweifamilienhäusern ein; im gesamten Bundesdurchschnitt liegt die



Holzbauquote aktuell bei rund 20 Prozent. Das heißt, dass in Deutschland schon mehr als jedes fünfte neue Ein- oder Zweifamilienhaus ein Holzbau ist – Tendenz weiterhin steigend.

Für diese Entwicklung sind die klimaschützenden Effekte des Werkstoffs Holz ein wesentlicher Grund. *„Nennen wir das Bündel aller Einflussfaktoren, die beim Hausbau eine Rolle spielen, Paradigma. Paradigma kommt aus dem Griechischen und bedeutet Vorbild, Muster oder – im weitesten Sinne – sogar Weltanschauung. Zum handlungsleitenden Paradigma vieler Bauwilliger – verstanden als Zusammenspiel sowohl rationaler als auch emotionaler Beweggründe – gehört seit den 1990er-Jahren auch das Klima. Deshalb befassen wir uns in der Geschäftsstelle des DHV u. a. mit der Frage, wie wichtig Bauinteressenten der Klimaschutzgedanke heute ist und welche Rolle er voraussichtlich in Zukunft spielen wird.“*, erläutert Dipl.-Betriebswirt Konstantin zu Dohna, Geschäftsführer des in Ostfildern bei Stuttgart ansässigen Deutschen Holzfertigbau-Verbandes e. V. (www.d-h-v.de); der DHV vertritt die Interessen von bundesweit rund 300 Holzfertigbau-Unternehmen, zu denen seit 2019 auch die 70 Mitgliedsbetriebe des Netzwerks 81fünf high-tech & holzbau (www.81fuenf.de) mit Sitz im norddeutschen Lüneburg zählen.

Erderwärmung beeinflusst Bauentscheidungen

Warum, wie stark und wie schnell sich die Erdatmosphäre weiter erwärmt, wie sehr sich diese Veränderung auf unsere Lebensweise, Lebensqualität und Lebenserwartung auswirkt, wie wir uns dennoch entfalten können und wie wir uns verhalten sollen, beeinflusst zunehmend sowohl öffentliche als auch private Bauentscheidungen.

„Viele Bauwillige sind gut informiert und wissen, dass das Baumaterial



Holz durch seine natürliche Eigenschaft, Kohlendioxid zu speichern, dem Klimaschutz besser als andere Baustoffe dient. Es wird von ökologisch orientierten Bauentscheidern daher ganz bewusst gewählt. Holz erhält dabei den Vorzug vor mineralischen Baumaterialien, deren Herstellung unverhältnismäßig viel Energie erfordert und von der Freisetzung großer Mengen CO₂ begleitet wird.“, weiß Ahmed al Samarraie, DHV-Vorstandsmitglied und Obmann im Arbeitskreis ökologischer Holzbau.

Vom Traum zum klimaschonend gebauten Haus

Auch Holzbauunternehmer Ulf Cordes, der im niedersächsischen Rotenburg/Wümme hochwertige Holzfertighäuser produziert, sieht ein sensibilisiertes Nachfrageverhalten seiner Kunden: *„Das Bauen mit Holz wird mehr und mehr zum Mega-Trend. Die Wohnwünsche vieler Menschen haben sich verändert und bewegen sich weg vom tradierten Bild des Backsteinbaus der Nachkriegsjahre. Das Entscheidungsverhalten kommender Generationen wird geprägt von Überlegungen, die auf Ressourceneffizienz, Recyclebarkeit bzw. Mehrfachverwendbarkeit eingesetzter Baumaterialien, schonenden Umgang mit der Natur und vor allem Klimagerechtigkeit zielen. Dahinter steht der Wunsch, für das, was wir uns nehmen, auch etwas zurückzugeben, um für einen gerechten Ausgleich zu sorgen. An die Stelle des Ichs im Sinne unbedingter Selbstverwirklichung tritt das Bewusstsein der Erschöpflichkeit fossiler Ressourcen. Wir tun daher gut daran, politische Weichenstellungen an dieser veränderten Bewusstseinslage auszurichten.*“, argumentiert der Vize-Präsident des Deutschen Holzfertigbau-Verbandes.

Wenn wir bauen, dann mit Holz

Grundsätzlich müssen wir entscheiden, ob und in welchem Umfang es verantwortbar ist, Ressourcen für den Neubau oder die Sanierung von Bestandsgebäuden zu verwenden. Gebäude meint hier sowohl das Eigenheim im Grünen, in dem ein Single, Paar oder eine Familie wohnen will, als auch das Mehrgeschossgebäude, in dem man Wohnungen kaufen oder mieten kann, ebenso Verwaltungsgebäude von Behörden oder Unternehmen, Zweckbauten wie Carports, Garagen, Stallungen, Unterstände, Werkstätten etc. pp.

„Ganz gleich, mit welchem Bauvorhaben wir beginnen, immer werden dafür große Mengen an Material benötigt. Entscheidend sollte sein, dass es mit möglichst geringem Energieaufwand gewonnen wird. Hoher Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß kennzeichnen hingegen die Herstellung von Beton, Betondachsteinen und Betonfertigteilen, das Brennen von Ziegelsteinen und Tondachpfannen etc. Alternativ kann das benötigte Material der Natur schonend entnommen werden wie zum Beispiel der immer beliebtere Werkstoff Holz.“, betont DHV-Vorstandsmitglied Ahmed al Samarraie.

5

Wächst von selbst nach

Holzfertighäuser werden hauptsächlich aus Nadelholz gebaut. Das Naturprodukt wächst im Wald von selbst nach und steht uns, solange wir die Naturvorräte nicht über Gebühr strapazieren, mehr als reichlich zur Verfügung. Deutschland gilt in Europa als besonders waldreiches Land. Der Holzüberschuss, also die Menge Stammholz, die pro Jahr mehr nachwächst als dem Wald entnommen wird, beträgt in Deutschland rund ein Drittel.



Der Energieaufwand, den wir fürs Fällen, Abtransportieren, Entrinden, Ablängen, Trocknen und Abbinden von Bauholz betreiben müssen, ist im Vergleich zur Herstellung mineralischer Baumaterialien (wie Ziegel-, Porenbeton- oder Kalksandsteine etc.) wesentlich geringer. Verständlicherweise steigt bei ökologisch orientierten Bauherren vor allem das Interesse an energie- und klimaschonend produzierten Baumaterialien. Die hohe Nachfrage nach Häusern aus Holz ist somit an das Bewusstwerden des ökologischen Fußabdrucks gekoppelt, den wir als Auftraggeber wie auch als Ausführende eines Bauvorhabens unausweichlich hinterlassen. Der DHV sieht daher die Kommunen in der Pflicht, primär mit Holz zu bauen, um ihrer öffentlichen Vorbildfunktion gerecht zu werden.

6

Einzigartiger CO₂-Puffer

Fakt ist: Holz entlastet die Atmosphäre während seiner gesamten Nutzungszeit von großen Mengen CO₂. Holzhausbesitzer sind daher Klimaschützer par excellence – ein gutes Gefühl, dass man bauen und gleichzeitig der Umwelt durch bewusste Wahl des klimaschonendsten Materials nachhaltig etwas Gutes tun kann. Für die fachgerechte Umsetzung nach allen Regeln der Baukunst sorgen die Mitgliedsunternehmen im Deutschen Holzfertigbau-Verband e.V. Ihre Adressen stehen auf der Website www.d-h-v.de und sind als Liste bei der Geschäftsstelle des DHV erhältlich. (ad)



Leistungsstarke Interessengemeinschaft: DHV, ZMH und 81fünf

Mit zusammen fast 400 Unternehmen bilden der Deutsche Holzfertigbau-Verband e.V. (DHV, Ostfildern; www.d-h-v.de), die Vereinigung ZimmerMeisterHaus (ZMH, Schwäbisch Hall; www.zmh.com) und das Unternehmer-Netzwerk 81fünf high-tech & holzbau AG (Lüneburg; www.81fuenf.de) eine leistungsstarke Gemeinschaft, die übereinstimmende Interessen gegenüber Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gebündelt artikuliert. Größte Organisation in diesem Verbund ist der DHV, der als zentrales Sprachrohr fungiert. Zu den Mitgliedsunternehmen der drei holzwirtschaftlichen Verbände, die das Bauen in Deutschland nachhaltig mitgestalten, zählen Holzfertigbaubetriebe, Architektur- und Planungsbüros sowie Zulieferfirmen aller baubeteiligten Gewerke. Das gemeinsame Ziel heißt *Holzbau komplett*: von der Beratung über die Planung und Vorfertigung bis zur bezugsbereiten Ausführung von Wohnhäusern, Büro-, Gewerbe- und Zweckbauten in allen erdenklichen Formen und Größen. Weitere wissenswerte Fakten über das Bauen mit Holz gibt es hier: **Deutscher Holzfertigbau-Verband e.V. (DHV), Hellmuth-Hirth-Str. 7, 73760 Ostfildern, info@d-h-v.de, www.dhv.de**



Foto 1)



8

Holz, so weit das Auge reicht: Mustergültig ökologisch gebaut ist dieser Kindergarten, den ein DHV-Mitgliedsunternehmen nach den strengen Qualitätsanforderungen der Gütegemeinschaft Deutscher Fertigbau (GDF) geplant, vorgefertigt und errichtet hat. (Foto: Christian Ziegler für Gump & Maier Holzbau im DHV)



**Deutscher
Holzfertigbau-
Verband e.V.**

Hellmuth-Hirth-Straße 7
D - 73760 Ostfildern

+49(0)711.239 96 54 Telefon
+49(0)711.239 96 60 Fax
info@d-h-v.de E-Mail
www.d-h-v.de

Volksbank Stuttgart
600 901 00 BLZ
232 163 006 Konto

Präsident: Erwin Taglieber
Geschäftsführer:
Konstantin zu Dohna
Vereinsregister-Nr. 1457

Foto 2)



Das Beste für die öffentlichen Gelder: Verwaltungsgebäude wie das Umweltbundesamt (UBA) in Berlin lassen sich bedarfsgerecht und klimaschonend aus Holz errichten. (Foto: Andreas Meichsner/BBR für Holzbau Weizenegger im DHV)

Foto 3)



Bau, schau, womit: *„Eine Menge Fragen sind zu klären, bevor aus einer vagen Wunschvorstellung ein durchdachtes Bauvorhaben wird. Der Klimaschutz wird mehr und mehr zum mitentscheidenden Kriterium, wenn es um die Wahl des Baustoffs geht.“*, sagt **Erwin Taglieber**, Zimmermeister, DHV-Präsident und Geschäftsführer eines Holzbauunternehmens in Oettingen/Bayern: (Foto: DHV-Pressestelle)

Foto 4)



Alles unter Dach und Fach: *„Der Werkstoff Holz ist vergleichsweise leicht. Diese Eigenschaft erweist sich unter anderem beim Tragwerksbau als vorteilhaft, weshalb die Eindeckung der allermeisten Häuser auf einem Dachstuhl aus Holz ruht.“*, erläutert **Ulf Cordes**, Dipl.-Bauingenieur, DHV-Vizepräsident und Geschäftsführer eines Holzbauunternehmens im niedersächsischen Rotenburg/Wümme. (Foto: DHV-Pressestelle)

Foto 5)



1a für den Klimaschutz: „Das Klima am Standort eines Hauses spielt für die Baustoffwahl eine große Rolle. In der mitteleuropäischen Klimazone hat sich für robuste Konstruktionen der Einsatz von Nadelholz bewährt.“, weiß **Ahmed Al Samarraie**, selbstständiger Berater für Bauökologie, Sachverständiger für energetisch optimiertes Bauen und Wohngesundheits, Vorstandsmitglied und Obmann des Arbeitskreises Ökologie im Deutschen Holzfertigbau-Verband. (Foto: FN-Archiv-TOMsPiC Media)

11

Foto 6)



Heimische Werkstoffe: „Das Material, mit dem ein Haus gebaut wird, stammt idealerweise aus der näheren Umgebung. Deutschland ist eines der waldreichsten Länder Europas. Da bietet sich das Bauen mit Nadelholz aus regionalem Einschlag an. Das hält die Transportwege kurz und spart graue Energie.“, empfiehlt **Konstantin zu Dohna**, Geschäftsführer des Deutschen Holzfertigbau-Verbandes e.V. (DHV). (Foto: DHV-Pressestelle)

